

Leseprobe

Wolfgang Weiß (Hg.)

# HeiligSEIN und SeligSPRECHEN

Reflexionen zur Heiligenverehrung  
anlässlich der Seligsprechung  
von Georg Häfner

**echter**

# Inhalt

Vorwort .....	8
---------------	---

## *Ulrich Boom*

„Gott macht selig“ (Predigt bei der Vesper in der Krypta der Neumünsterkirche am 7. Mai 2011) .....	11
---	----

## *Karl Hillenbrand*

„Einfach – gläubig – konsequent“ Zur Seligsprechung von Pfarrer Georg Häfner (Radioansprache bei der Katholischen Morgenfeier am 15. Mai 2011 im Programm Bayern 1) .....	15
--	----

## *Paul-Werner Scheele*

Georg Häfner, ein Märtyrer aus unserer Mitte .....	23
--	----

## *Wolfgang Weiß*

Kanonisation und Kult von Heiligen und Seligen des Bistums Würzburg – Ein Überblick .....	45
--	----

## *Martin Stuflesser*

„Lass uns durch sein Beispiel die erlösende Liebe deines Sohnes erkennen...“ Liturgietheologische Überlegungen zur Heiligenverehrung heute .....	89
---	----

*Michael Martin*

Evangelische Heilige?

Stellungnahme zu einem angeblich katholischen Thema

aus evangelischer Sicht ..... 113

*Thomas Mark Németh*

Heilige und Heiligenverehrung in der Orthodoxie ..... 129

Autorenverzeichnis ..... 147

ULRICH BOOM

## „Gott macht selig“

Predigt bei der Vesper in der Krypta der Neumünsterkirche  
am 7. Mai 2011

In jeder ersten Vesper der Sonntage in der Osterzeit hören wir die Lesung aus dem 1. Petrusbrief. Das hat einen Sinn: In den Herzen der Gläubigen soll sich Entscheidendes einschreiben, verfestigen, damit es im Alltag nicht untergeht.

50 Tage entfalten wir das Ostergeheimnis: Christus lebt und wir dürfen mit ihm leben. Wir sind sein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das Gottes besonderes Eigentum wurde, damit wir seine großen Taten verkünden (vgl. 1 Petr 2,9). Ostern heißt: Der Herr hat uns aus aller Finsternis und aller Dunkelheit entrissen. Der 1. Petrusbrief ist ein Schreiben an "Freunde und Gäste in dieser Welt" (2,11) und an die, die "Anteil an den Leiden Christi" (4,13) haben. Sie wissen in allem, zu wem sie gehören: Sie zu Christus und Christus zu ihnen. Das macht frei. Wer in diesem Wissen und Vertrauen lebt, weiß, wer sein Herr ist, wer ihm zur Seite steht und auf allen Wegen mitgeht.

In Pfarrer Georg Häfner war dieser Glaube tief verwurzelt. Sein Glaubenszeugnis war keine spontane Entscheidung, sein Zeugnis wuchs und reifte in ihm bis hinein in den Tod. Welch ein Zuspruch ist uns für unser eigenes Leben damit geschenkt. Gott vollendet an uns, was er begonnen hat. ER führt in die Seligkeit, Heiligkeit. Gott macht selig. Wir feiern die Vesper am Vorabend des Sonntags, des wöchentlichen Osterfestes. An

jedem Sonntag wie am Ostersonntag rufen wir das Ostern über diese Welt aus - bis ans Ende der Welt, dass wir allem Dunkel entrissen sind.

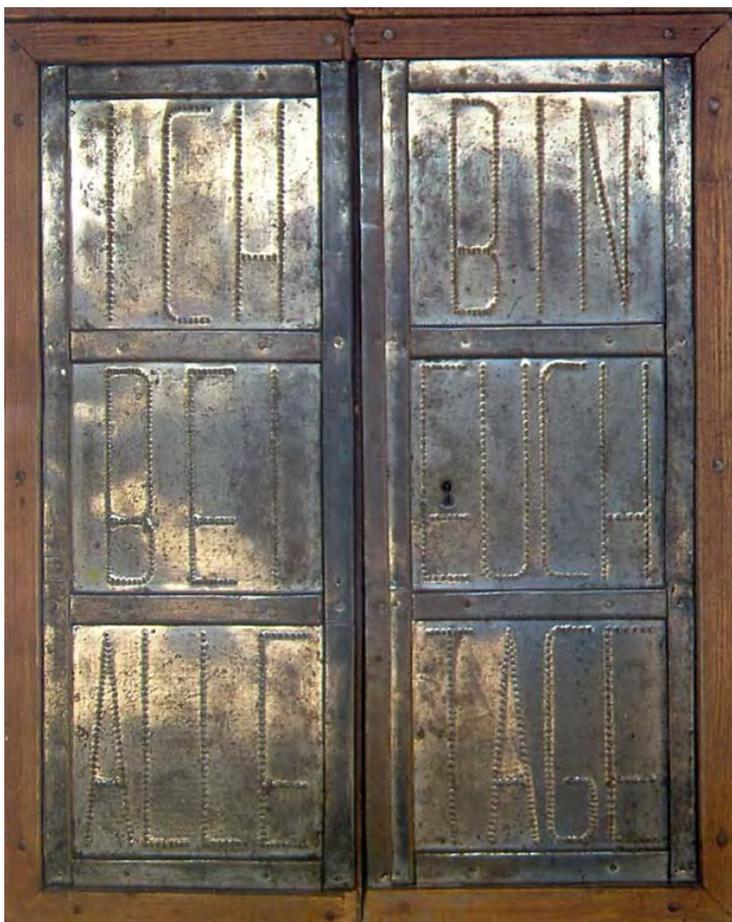
Gott führt vom Tod zum Leben, aus dem Dunkel in das Licht, aus der Bedrängnis in den Frieden (vgl. Schlussgebet am Begräbnistag in der Osterzeit). Mit dieser Freude und Hoffnung dürfen wir leben, auch bei aller Trauer und Angst, in der wir uns oft befinden.

Wie alle Gefangenen in der Priesterbaracke des KZ's Dachau, so hat auch Pfarrer Georg Häfner in der Lagerkapelle vor dem Tabernakel gekniet und gebetet: Die Türen dieses Tabernakels sind im Karmel in Dachau noch zu sehen. Es sind Holztüren, beschlagen mit Blech, vielleicht dem Blech von Konservendosen. Auf diesen Türen ist zu lesen, was mit Hammer und Nagel wie eine Perforation eingeschlagen wurde. "ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE". Alltägliches wird zum Durchgang zum Allerheiligsten.

Was auf den Türen des Tabernakels zu lesen ist, ist die Zusage des auferstandenen Herrn: "Ich bin bei Euch alle Tage". Auf Alltäglichem erscheint, was für alle Tage geschenkt ist. In diesen Worten eröffnet sich im wahrsten Sinn des Wortes und Bildes der Herr im gebrochenen Brot. Er geht mit auf allen Wegen durch alle Türen, bis hinein in seine Wirklichkeit von Tod und Auferstehen.

Bei jeder heiligen Messe kommen wir zum Brotbrechen zusammen. In der Feier und Verehrung der Eucharistie wurde den Gefangenen und unter ihnen Pfarrer Georg Häfner Kraft geschenkt. Sie erfuhren: Der auferstandene Herr ist unter uns. Das feiern wir am Sonntag, am wöchentlichen Osterfest, an Ostern,

und immer im ewigen Ostern. Der auferstandene Herr will unserem Leben immer wieder seine Gegenwart schenken. Wir sollen es aller Welt bis ans Ende bezeugen: "Ich bin bei euch alle Tage". Amen.



Tabernakeltür aus dem KZ-Dachau, ausgestellt im Kloster Karmel-Heiligblut in Dachau. (Foto: Elija Boßler, Dachau)